

Mehrere tausend Kriegsgefangene auf dem Heimmarsch durch die Ukraine.

Bewaffnet durch Sibirien durchgeschlagen.

Tausende von Deutschösterreichern schmachten bereits fünf volle Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Obwohl der Kriegszustand mit Rußland bereits anderthalb Jahre beendet ist, gelang es noch nicht, ihre Heimbe-förderung zu erwirken. Seit dem bolschewistischen Umsturz ist infolge des zusammengebrochenen Verkehrswe-sens überhaupt fast jede Aussicht auf deren baldige Heimkehr geschwunden. Die russische Sowjetregierung sorgt nicht einmal für eine Ordnung des Postverkehrs, so daß Tausende von Gefangenen schon seit langer Zeit ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen sind. Die wenigen Briefe, die durch die Vermittlung der Amerikaner in Deutschösterreich eintreffen, zeugen in ergreifenden Worten von der heißen Sehnsucht nach der Heimatscholle. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen: Sorgt denn niemand dafür, daß wir bald zu unseren Angehörigen zurückkehren können?

Viele haben angesichts der Wirren in Rußland überhaupt jede Hoffnung aufgegeben, daß ihnen in ab-sehbarer Zeit von außen noch Hilfe zuteil werden kann. Dies bezeugt unter anderem eine Nachricht, die jetzt beim Kriegsgefangenenamte eingelangt ist. Danach ist an der russisch-ukrainischen Front eine große Anzahl von Kriegs-gefangenen, denen es gelungen war, aus dem Innern von Rußland und West-sibirien zu entkommen, eingetroffen. Durch die ständigen Kämpfe zwischen den Bolschewiken und Ukrainern sind sie jedoch an der Weiterreise gehindert. Angeblich soll ihre Zahl mehrere Tausend be-tragen. Sie sind alle gut ausgerüstet und teilweise bewaffnet. Nach den hier eingelang-ten Meldungen haben sie sich zu Verbänden zusamen-geschlossen und wollen nötigenfalls mit Gewalt sich den Weg durch die verschiedenen Fronten in die Heimat bahnen.

Das Kriegsgefangenenamt hat nach Erhalt dieser Meldung sofort bei den in Betracht kommenden Regie-rungen Schritte unternommen, um den Gefangenen einen ungehinderten Durchzug durch die Kampfgebiete zu er-möglichen. Trotz eifriger Bemühungen ist es noch nicht möglich gewesen, eine unmittelbare Verbindung mit diesen Gefangenen herzustellen, sodaß bis jetzt über ihre wirk-liche Zahl und ihren gegenwärtigen Standort noch kein zuverlässiger Bericht zu erlangen war.

Spenden für die sibirischen Gefangenen.

Ämtlich wird mitgeteilt, daß für die Expedition Kramer zur Beschaffung von Kleidung, Wäschestücken und Medikamenten für unsere in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen 250.000 dänische Kronen und außerdem ein Betrag für die Bestreitung der Schiffsfracht zur Verfügung gestellt wurden. Dem Verein „Kriegsgefangenenhilfe Italien“ wurden 250.000 Zigaretten für den Ladedienst überlassen. Das dänische „Rote Kreuz“ hat mitgeteilt, daß sich nur 700 bis 800 Mann und etwa 50 Offiziere in Serbien in Kriegs-gefangenschaft befinden.